

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Strauß-Leipzig u. d. Prediger d.
Pilgermission. Druck v. J. G. Duden Nachf., G. m. b. H., Cassel.

Nr. 18.

Sonntag, den 2. Mai 1915.

8. Jahrg.

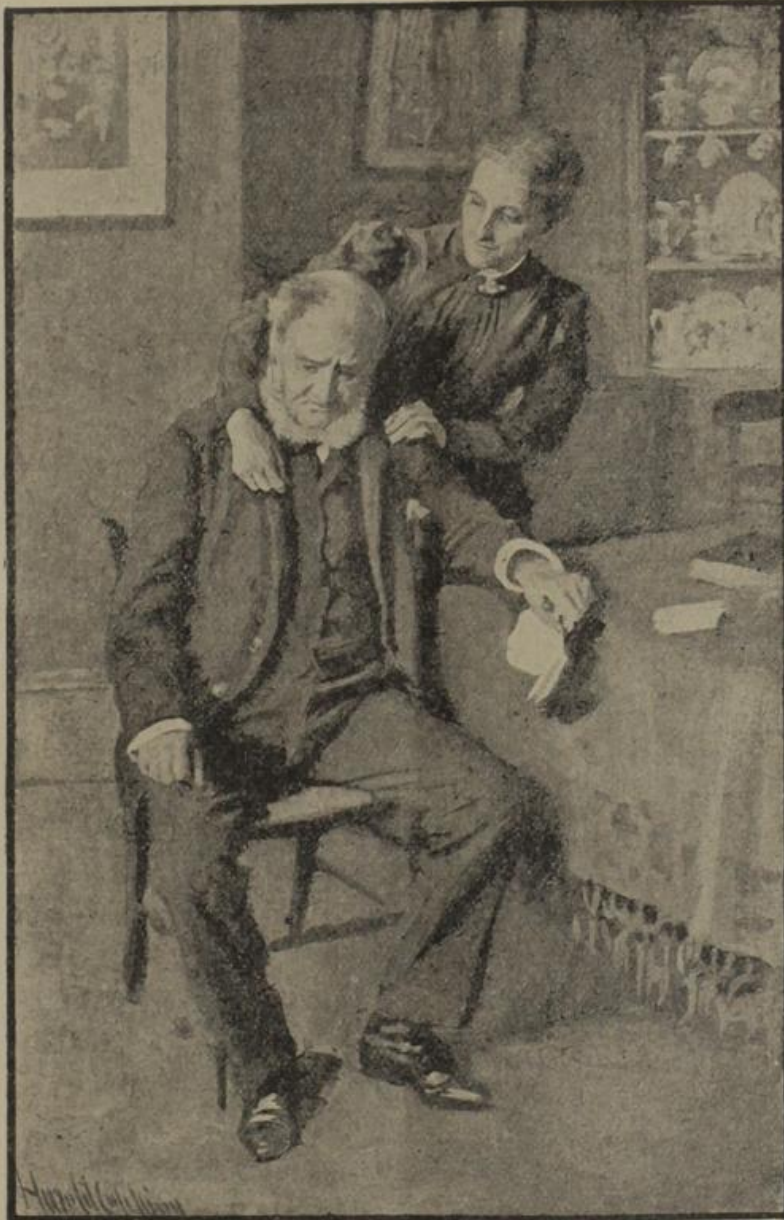
Trostlos, ohne Hoffnung.

Seit in voriger Woche jener Brief kam, der die Nachricht von dem plötzlichen Tod des einzigen Sohnes brachte, da findet die Tochter oft den sonst so tatfrischen, lebensfrohen Vater wie zerbrochen dastehen, die Hände im Schoß, vor sich hinstarrend, als ob er weder etwas sieht noch etwas hört. Kaum folgt er dem Ruf der Tochter, wenn die Mahlzeiten bereitstehen, und sonst kam er doch so rasch, weil er wußte, wie gern die Tochter ihm eins seiner Lieblingsgerichte vorsetzt.

Aber jetzt achtet er nicht auf das, was um ihn herum vorgeht; jetzt ist alle Freude und alle Kraft gebrochen! Immer wieder und wieder liest er den Brief, der aus Frankreich kam, der mit knappen Worten die Todesbotschaft brachte: „In Mars-la-Tour, im Lazarett, am Fieber gestorben.“

Nun ist alle Hoffnung hin. Das „unerbittliche Schicksal“, wie der Vater sich ausdrückt, hat ihm

den einzigen Sohn entzogen. Wie schwer war es dem Vater schon, als der Sohn bei Ausbruch des Krieges sich freiwillig meldete!



Als aber die Nachricht gekommen war, daß der Sohn zum Unteroffizier befördert und das Eisene Kreuz erhalten hatte, da war der Trennungsschmerz des Vaters vorüber, und zuweilen sagte er zu seiner Tochter: „Paß auf, der kommt einmal als General zurück.“ Wehmütig hatte die Tochter dazu gelächelt. Sie war, ehe die Mutter starb, viele Jahre als Stütze in einem Hause gewesen, wo wahre Gottesfurcht und echtes Christenleben herrschte. Dort hatte sie Jesum als ihren Heiland und Erretter erkennen gelernt und im Glauben mit frohem Dank für sich angenommen. Wie gern möchte sie jetzt dem verzweifelten Vater ein Wort des Trostes sagen! Aber er glaubt ja nicht an das ewige Leben, er glaubt ja nicht an Jesum, den Gottessohn.

„Es ist alles aus, es ist alles aus!“ stöhnt der Vater vor sich hin — trostlos, ohne Hoffnung.

Ja, nun ist es vorbei mit seiner Kraft und Zufriedenheit, nun hat er keinen Trost; denn er trauert ja wie die, die keine Hoffnung haben. (1 Thess. 4, 13.) Er starrt finster vor sich hin, er merkt kaum, daß oft die Tochter hinter ihn tritt, lieblosend die Hand ihm auf die Schulter legt und leise über sein Haar streicht, — dunkel und trostlos ist's in ihm und um ihn!

Und du? Wenn dir dein Liebstes genommen ist, oder dir genommen werden würde, weißt du, daß der Herr es vorausnimmt in die Herrlichkeit, und wird dein Herz und Sinn dadurch völliger „nach oben“ gezogen? Gönntst du dem geliebten Vorgegangenen, daß er nun schon schaut, was er und was du geglaubt? Ja, wohl uns, wenn wir nicht zu trauern brauchen wie die, die keine Hoffnung haben! J. v. Hindenburg.



Gefallen!

Gefallen! — Gefallen? Es kann ja nicht sein!
Mein starker, stattlicher Krieger —
O Gott vom Himmel, sieh Du darein! —
Er kehrt nimmer heim als Sieger?

Wie war es? Wer half ihm in letzter Not?
Wohin kann zum Grabe ich wallen?
Mein großer, sonniger Junge tot? —
„Zurück. Adressat gefallen.“

Gefallen für Heimat und Vaterland,
Nicht gefallen in Sünde und Schande.
Gefallen als Kind, seinem Gott wohlbekannt —
Ruh friedlich in Feindeslande!

Gott, der ihn gegeben, jetzt nimmst Du ihn mir,
Verbirg nicht vor mir Deine Gnade!
Unerforschlicher Gott, dennoch danke ich Dir,
Zu Dir führt das Kreuz unsrer Pfade.



Vermißt.

Unsere Verlustlisten sind dicke Bücher mit vielen Namen. Jeder Name bedeutet einen geliebten Menschen — einen Sohn, den die Mutterliebe begleitet, oder einen Gatten und Vater, nach welchem Weib und Kinder ausschauen. Jeder einzelne dieser Tausende von Namen wurde von liebenden Augen und Herzen in der Verlustliste gesucht und endlich gefunden. Bei manchem Namen steht: „tot!“ und das bedeutet, er kommt nicht wieder. Wenn die nassen Mutteraugen das lesen, ist er längst in fremder Erde gebettet. Da steht: „verwundet!“ und das bedeutet Schmerzen und Lebensgefahr, vielleicht Arbeitsunfähigkeit. Da steigen viele Fragen auf: Was für eine Wunde hat er? In welches Lazarett wurde er gebracht? Hinter all diesen Fragen steht die Hoffnung und der sehnsüchtige Wunsch: Wir werden ihn wiedersehen! Aber dann

kommt ein anderes Wort, das heißt: „vermißt“. Man weiß nicht, wo dieser Mann geblieben ist.

Das siegreiche Gefecht war vorüber. Es war Abend. Die Truppe sammelte sich.

Der Feldwebel verliest die Namen nach der Stammrolle in seiner Brieftasche. Bei manchem Namen wird gerufen: Hier! Bei einem anderen Namen lautet die Antwort, aus der Front gerufen: Tot, liegt am Waldrande! Beim dritten wird geantwortet: Ist verwundet, konnte noch allein zum Verbandplatz gehen! Wieder ruft der Feldwebel einen Namen auf: Keine Antwort. Niemand weiß, wo der Aufgerufene ist.

Welch ein Vorrecht, wenn der Vermißte ein betender Christ war, der seinen Heiland kannte, der im Frieden Gottes hinausging in den Krieg! Welch ein Vorrecht, wenn diese Mutter, diese Frau Zuflucht hat zu dem ewigen Gott als zu ihrem Vater, wenn sie ihren Mann oder ihren Sohn getragen weiß von den ewigen Armen, von denen geschrieben steht: „Unter dir sind ewige Arme!“ (5 Moje 33, 27.) Auch dann freilich gibt's Tränen und bitteres Weh bei diesem Vermissten, aber es gibt auch Einen, der die Tränen trocknet, der die Herzen tröstet, dem man alles sagen, dem man alles in die treuen Hände legen darf, der da gesagt hat: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ (Jes. 66, 13.) **Das ist Jesus!** Er hat gesagt von den Seinigen: „Ich habe keinen verloren von denen, die Du Mir gegeben hast.“ (Joh. 17, 12.) Ja, von den teuer erkauften Schafen des guten Hirten wird droben keins vermißt werden.

Nun, Freund, ob du draußen bist oder daheim — du brauchst für dein ganzes Leben in Kriegs- und Friedenszeit diesen Helfer, **du brauchst Jesum!** Er kam für dich aus den Himmeln, Er ging für dich aufs Kreuz. Er belud Sich mit deiner Schuld und litt deine Strafe im Gericht Gottes, damit du die Gotteskindschaft, die Gnadengewißheit fändest, indem du glaubend dich Ihm anvertraust. O fasse diese wunderbare Tatsache und Wirklichkeit, daß der Herr Jesus dir nahe ist und dir die Hände entgegenstreckt, weil Er dich erretten möchte aus Schuld, Sorge und Bedrängnis!

Wenn du dich dem Herrn Jesu anvertraust, Ihm dein Leben in die Hände legst, so trägt und bewahrt Er dich durch alles hindurch mit vollkommener Macht und Treue. Kampf und Krieg wird vorübergehen, auch des Lebens Not und Sorgen, Lust und Last. Gott gab dir dies irdische Leben, diese schnell dahineilende Gnadenzeit, damit du die Heimat finden solltest im Lande des ewigen Friedens, die Krone des Lebens im Vaterhause Gottes. Jesus ruft dir zu: „Ich bin die Tür; wenn jemand durch Mich eingeht, so wird er errettet werden und wird ein und aus gehen und Weide finden.“ (Joh. 10, 9.)

Bist du durch die Tür der Errettung gegangen?
v. W.

Ein Wort an die Hinterbliebenen gefallener Krieger.

Als Reserveleutnant mußte ihr Mann in den Krieg. Er ahnte wohl, daß er nicht wieder heimkehren werde. Als er Abschied nahm von seinen Kindern, schaute er sie mit langem Blicke an. Dann sagte er: „Ich hätte sie so gern heranwachsen sehen!“

Dann waren noch etliche Briefe gekommen und dann die Nachricht: „Gefallen!“ Im Schützengraben war er einen Augenblick aus der Deckung aufgetaucht, und da hatte er den tödlichen Kopfschuß empfangen.

Gefallen!

Ihr Lebensglück, ihr trautes Heim, alles war zerstört. Wie leer war ihr Haus nun geworden, wie leer ihr Herz! War ihr Mann doch ihr alles gewesen: Vater und Mutter, Freund und Bruder! Sie hatte ja niemand auf der Welt als nur ihn, niemand. Und dieser eine Mensch, der sie verstand, der sie liebte, für den sie lebte, — gefallen.

Das waren furchtbare Tage und furchtbare Nächte. Sie war auch vorher einsam gewesen, als er ins Feld gezogen war, aber nun lag die Einsamkeit auf ihrer Seele wie eine schwere Last.

Ist es dir auch so gegangen wie dieser lieben Frau? Hast du auch deinen Gatten verloren, den Freund deines Herzens, deinen Berater und Führer durchs Leben?

O, das ist schweres Leid, auch wenn du nicht so einsam bist wie diese teure Frau. Auch wenn du noch Eltern oder Geschwister hast, schweres Leid ist es doch, so einsam geworden zu sein und den Arm entbehren zu müssen, auf den du dich lehnen konntest in Freud und Leid, der dich stützte und hielt. Und wenn auch Kinder dich umgeben mit ihrer Liebe, wenn auch aus ihren Augen der Vater dich anschaut, einsam bist du doch im tiefsten Herzen, da du den Gatten verloren hast von deiner Seite.

Es ist dir auch nur ein karger Trost, daß Tausende und aber Tausende von Frauen in der gleichen Lage sind wie du. Dein Herz ist einsam, dein Leben hat eine schmerzliche Lücke empfangen.

Und doch, teures Herz, da ist Einer, der wartet darauf, dir Seine Liebe zu offenbaren. Das ist Jesus. Nicht wahr, in den Jahren des Glückes und jetzt in den Wochen des Schmerzes hast du nicht viel an Ihn gedacht? Ihr waret euch selber genug, du und dein Mann. Es gab auch soviel Arbeit mit den Kindern. Das Leben bot soviel Abwechslung und Zerstreuung. Da war für den Heiland nicht viel Zeit. Vielleicht hast du dein Gebet getan, aber mehr aus Gewohnheit als aus innerem Bedürfnis. Zu einer wirklichen Lebens- und Liebesgemeinschaft mit dem Herrn Jesu war es nicht gekommen, nicht wahr?

Sieh, Er hat dich lieb, Er hat es am Kreuze auf Golgatha bewiesen, wie lieb Er dich hat. So

wie dein Mann hinausgezogen ist, um das Vaterland zu verteidigen, um uns allen eine ehrenvolle Zukunft zu erkämpfen, so ging Jesus in die Schlacht von Golgatha, um als unser Stellvertreter Heil und Leben, Friede und Seligkeit für uns zu erstreiten. Und Er hat das Werk vollbracht. Er hat Sein Blut vergossen — zu unserer Erlösung, Er ist in den Tod gegangen, damit wir Leben hätten.

Warum hat Jesus das getan? Warum hat Er dies schwere, blutige Opfer gebracht? „Er hätte wohl mögen Freude haben,“ steht von Ihm geschrieben, „und doch erduldet Er das Kreuz und achtete der Schande nicht.“ Er konnte es nicht mit ansehen, daß die Menschen so friedlos und freudlos dahingingen. Er wollte sie so gern glücklich und selig machen in Zeit und Ewigkeit. Darum kam Er auf unsere schuld- und fluchbeladene Erde. Darum ging Er als das Lamm Gottes mit unserer Sünde beladen ans Holz des Kreuzes.

Er möchte auch dich gern glücklich machen. Er möchte auch dein Herz füllen mit Friede und Freude. Er möchte deinem Leben Wert und Inhalt geben — Ewigkeitswert und Ewigkeitsinhalt.

O komm zu Ihm, du müdes, armes Herz! Er wird dich trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Er hat es versprochen, die Müheligen und Beladenen zu erquicken. Und das tut Er auch.

Ich bitte dich, komm zu dem Heiland! Bring Ihm deine Sünden, deinen Kummer, deine Sorgen, deine Kinder, bring Ihm alles, alles! Und Er macht auch dein Herz getrost durch die Erfahrung Seiner Gnade.

E. M.



Der sterbende Oberst.

Der Oberst eines Husarenregiments, der ein Leben ohne Gott geführt hatte, wurde ernstlich krank. Ein alter Offizier, der ein bekehrter Christ war, besuchte ihn und sprach mit ihm über den Tod und die Ewigkeit. Der Oberst, der sich in gesunden Tagen nicht um die Religion gekümmert hatte, ja, sogar ein Spötter gewesen war, fing nun an, nachdenklich zu werden, als der Offizier im Ernst, aber doch mit inniger Liebe zu ihm über das Gotteswort sprach: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.“ (Ebr. 9, 27.) Der Oberst sagte: „Ich glaube nicht, daß Gott es so genau nehmen wird. Ich war ein roher Mensch, habe manches Böse getan, doch ich habe auch gute Eigenschaften.“ Der Offizier antwortete: „Es gab eine Zeit in meinem Leben, wo ich genau so wie Sie dachte, aber ich habe meine Ansichten geändert. Einst führte ich ein Leben ohne Gott. Um meine Seele und um das zukünftige Leben kümmerte ich mich nicht. Ich dachte nur an dieses Leben, an Ehre, Genuß, Vergnügen. Endlich

nahm ich meinen Abschied aus dem kaiserlichen Dienst. Da ich ein Liebhaber der Musik war, beschäftigte ich mich viel mit dieser Kunst. Bücher fielen in meine Hände, die mich anregten, über religiöse Dinge nachzudenken. Einst besuchte ich eine Kirche, in der ein ergrauter Pastor predigte. In schlichten Worten redete er von der Menschwerdung des Sohnes Gottes, von Seinem schweren Seelenleiden in Gethsemane, von Seinem Kreuzestode und behauptete, daß das Blut Jesu Christi rein macht von aller Sünde. (1 Joh. 1, 7.) Keine Sünde sei zu groß. Jesus mache frei. Der Prediger sagte, daß man der Vergebung seiner Sünden gewiß sein könne. Er schloß die ernste Predigt mit der köstlichen Einladung Jesu: »Kommt her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; Ich will euch erquicken.« (Matth. 1, 128.) Das Wort hatte mein Herz getroffen. Ich konnte es nicht wieder los werden. Als ich nach Hause gekommen war, fiel ich auf meine Knie nieder und betete zu dem mir unbekanntem Christus: Ist es wahr, daß Du Sünder annimmst und Dein Blut für mich vergossen hast, so gib auch mir die Gewißheit der Vergebung meiner Sünden! Bald wurde ich innerlich überzeugt, daß Jesus auch mich angenommen habe, so daß ich jubeln konnte:

Jesus nimmt die Sünder an!
 Mich auch hat Er angenommen
 Und den Himmel aufgetan,
 Daß ich selig zu Ihm kommen
 Und auf den Trost sterben kann:
 Jesus nimmt die Sünder an!

Jesus hat mein Herz mit einem tiefen Frieden erfüllt, mich froh, frei und wahrhaft glücklich gemacht. Vor dem Tode brauche ich mich nicht zu fürchten, denn ich weiß, daß ich selig werde.“ Der sterbende Oberst hörte ergriffen zu. „Also Sie glauben, daß ich nicht so, wie ich bin, selig sterben kann?“ „Nein,“ war die Antwort des Offiziers, „Sie müssen zu Jesu kommen, Ihm Ihre Sünden

bekennen und glauben, was Joh. 3, 16 geschrieben steht: »Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.«“ Sterbend rief der Oberst Jesum um Gnade an. Er versuchte im Glauben auf den gekreuzigten Heiland zu blicken und bekam die Gewißheit: „Dir sind deine Sünden vergeben.“

Lieber Leser, kannst du selig sterben?



Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Der Missionszögling F. D., Sanitätsoldat im Reservelazarett zu Badenweiler, hat einem Freund kürzlich folgendes geschrieben: „... Ein seliges Sterben durfte ich hier erleben bei einem unserer Tapferen, der in meinen Armen sein Leben aushauchte. Er war ein Württemberger und Christ. Der Arme war mit Wunden, die ihm ein Schrapnell gerissen, über und über bedeckt; doch die Wunden waren geheilt worden, hätten nicht die tödlichen Keime des Starrkrampfes Eingang bei ihm gefunden. Ein Stadtmissionar E. aus Basel war sein Wärter. Mit hingebender Treue war er Tag und Nacht um den Verletzten besorgt. Am letzten Tage mußte ich ihn ablösen, da er der Ruhe bedürftig war. Wie hat sich der Kranke stets gefreut, wenn er Gläubigen die Hand drücken durfte. Gut vorbereitet sah er seinem Heimgang zum Vater entgegen. Kurz vor seinem Ende sang er noch einmal mit lauter Stimme, so daß es viele im ganzen Hause hörten: „Großer Gott, wir loben Dich.“ Immer wieder glaubte er gerufen zu werden; er wollte aufstehen und mit fortgehen. Im Geiste war er bereits auf dem Wege zum Vater. Indem ich ihn in seinen letzten Lebensaugenblicken in meinen Armen hielt, ging er ruhig heim.“

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen. Stadtmission Gießen, Löberstr. 14.

Jeden Sonntag 1¹/₂ Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8¹/₄ Uhr: Versammlung. 4¹/₂ Uhr: Christlicher Verein junger Männer.
 Jeden Mittwoch, abends 8¹/₂ Uhr: Bibelstunde.
 Jeden Freitag 8¹/₂ Uhr: Gebetsstunde.
 Sonntag, 2. Mai: Nordsee und Wismar; abends 8 Uhr: Grünberg; 4.: Altenbusch.

Bezirk Eich.

Eich, Vereinshaus: Jeden Sonntag 12¹/₄ Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8¹/₂ Uhr abends: Versammlung. Jeden Dienstag und Freitag: Kriegsgebetsstunde.
 2. Mai: Holzheim; 4. und 25.: Dorfgail; 6. und 27.: Langsdorf; 11.: Ettingshausen; 12.: Oberheisingen; 13. (Himmelfahrt): Burkhardsfelden; 17.: Wohnbach; 18.: Billingen; 20.: Wagenborn.

Bezirk Niederweisel.

In Niederweisel jeden Sonntagnachmittag 3 Uhr: Sonntagsschule, abends 8 Uhr: Versammlung, jeden Donnerstagabend: Bibelstunde. In Kirchöns jeden Sonntagnachmittag 4¹/₂ Uhr: Versammlung. In Buzbach jeden Montagabend 7¹/₂ Uhr: Versammlung. In Fauerbach: 28. April, 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, 11. Mai, 16. Mai, nachmittags 3 Uhr. In Gumbach: 4. und 18. Mai. In Münzenberg: 5. und 19. Mai. Außerdem: Am Himmelfahrtstage 3 Uhr nachmittags in Niederweisel Gemeinschaftskonferenz. Text: Kol. 3, 1—17.

Bezirk Sellrod.

Sellrod, jeden Sonntag, 12 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Versammlung; jeden Abend: Gebetsstunde.
 Sonntag, 2. Mai, 2¹/₂ Uhr: Sellrod: Gemeinschaftskonferenz (Text: Offb. 3, 18—29). Abends 8 Uhr: Unter-Seibertenrod u. Ruppertenrod; 4.: Ober-Seibertenrod; 6.: Groß-Eichen; 7.: Bohnfeld.

Anzeigen für die Nummern 21—24 bis zum 1. Mai ds. Js. erbeten.